

Landschaft der Sinne

Das Markgräflerland wird gern mit dem Titel „Toskana Deutschlands“ geschmückt. Nicht ohne Grund: In der sanften Hügellandschaft im Dreiländereck mit Frankreich und der Schweiz geht es stimmungs- und genussvoll zu.

VON CARLHEINZ TÜLLMANN

Eine Zufallsbegegnung schenkt Karlheinz Beyerle glänzende Augen: Am Ende eines Trampelpfades in der südbadischen Gemeinde Kandern trifft der pensionierte Kunstpädagoge auf



Originell Macke-Motiv am Standort des Malers in Kandern.

Hermann Hakenjos. Der schaut zwischen Quitten- und Zwetschgenbäumen über sein weitläufiges Grundstück zu einem Stahlgestell mit einer farbigen Bildreproduktion. „Die Wäsche im Garten in Kandern“ wird dort dargestellt. Der bekannte Expressionist August Macke hat das Original geschaffen. Die an sein Werk erinnernde Tafel steht exakt an der Stelle, an der 1907 die an der Leine flatternde Wäsche gemalt wurde. Der 63-jährige Hermann Hakenjos berichtet von einem weiteren Bezug zu August Macke: Seine Mutter ist das ältere Mädchen auf dem Gemälde „Zwei Schwestern“, eine 1911 entstandene Arbeit, die heute im Wilhelm-Lehmbruck-Museum in Duisburg zu sehen ist.

„Solch eine kleine Stadt ist etwas Herrliches“, schwärmte 1905 August Macke (1887 – 1914) über Kandern, wohin er von Bonn aus öfter zu seiner Schwester und später auch seiner Mutter fuhr, während der Aufenthalte auch malte und zeichnete. Die 5000-Seelen-Gemeinde, zwischen Schwarzwald, Elsass und der Schweiz gelegen, bedankt sich für das Kompliment mit einem „August-Macke-Rundweg“.



Farbenfroh Blick vom Staudengarten in Sulzburg in die Weinberglandschaft des Markgräflerlandes. FOTOS: TOURISMUS MARKGRÄFLERLAND/C. TÜLLMANN

schaffen. Engagiert führt er Touristen zu zehn Stationen, die an das Wirken des jungen Künstlers, der als 27-Jähriger beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges umgekommen ist, erinnern.

Standortwechsel: Im nördlichen Teil des sich über 80 Kilometer zwischen Freiburg und Basel erstreckenden Mark-

gräflerlands, in Sulzburg, führt Museumsleiter Jost Grosspietsch die Besucher einer der ältesten badischen Städte zunächst ins „schönste Rathaus der Region“. Über eine ausladende Holzterrasse in dem ehemaligen Weinhandelslokal geht's in den Sitzungssaal: darin die Bestuhlung für Bürgermeister und 13

Ratsmitglieder, die die kommunalpolitischen Geschicke der 2732 Einwohner bestimmen. Gleich nebenan, in der früheren Stadtkirche, dokumentiert das größte Bergbaumuseum Baden-Württembergs die Geschichte der Silbergruben unterhalb des 1400 Meter hohen „Hausbergs“ Belchen. In der Nähe einer ehemaligen Synagoge und des Friedhofs weist eine Tafel auf das Geburtshaus von Ernst Leitz hin, dem Begründer der optischen Werke in Wetzlar. Wenige Meter entfernt stehen zwei Feinschmecker-Adressen

auf: Douce Steiner im „Hirschen“ als jüngste deutsche Sterneköchin sowie Nicole und Christoph Keller im „Rebstock“ mit badischer Küche. Nebenbei: Im Mini-Ortsteil St. Ilgen vor den Toren Sulzburgs brennen die Obstbauern hervorragenden Schnaps.

Hochprozentiges steht in Badenweiler nicht unbedingt auf dem Kurplan. Stattdessen liefern die schon von den Römern genutzten Quellen täglich bis zu einer Million Liter 26 Grad warmes Thermalwasser. Ein großer Teil davon sprudelt in der „Cassiopeia Therme“

INFO

Kandern: Tourist-Information, Hauptstr. 18, 79400 Kandern, Tel. 07626 972356 www.kandern.de (Führung Macke-Rundweg 1 Stunde).

Sulzburg: Tourist-Information, Am Marktplatz, 79295 Sulzburg, Tel. 07634 560040, www.sulzburg.de (Stadtführung ca. 1,5 Stunden)

Badenweiler: Tourist-Information, Ernst-Eisenlohr-Str. 4, 79410 Badenweiler, Tel. 07632 799300, www.badenweiler.de

Markgräflerland: Prospekte, Veranstaltungen unter Tel. 07631 801502, www.tourismus-markgraeflerland.de

mit schwungvoll gestaltetem Außenbereich. Beeindruckend auch der 26 Hektar große Kur- und Schlosspark mit bis zu 165 Jahre alten Mammutbäumen in der Nähe des modernen Kurhauses.

Badenweiler, auf 450 Meter oberhalb der Markgräfler Weinfelder und unter der markanten Burgruine Baden am Hang gelegen, krempelt mit einem vitalen Kur- und Veranstaltungsprogramm die Ärmel auf. Doch manch Traditionelles mag auch die neue Generation der Gäste nicht missen: Die Champagnertrüffel im „Café Grether“ etwa, den Blick von der Terrasse des Luxushotels „Römerbad“ hinunter zur Rheinebene bis hin zu den Vogesen und die Auslagen der Juweliers in der Luisenstraße – mit Schmuck auch im fünfstelligen Bereich.

Canada

Hier oben sind wir richtig runtergekommen.

Banff & Lake Louise, Alberta

★★★★★ 243 Bewertungen



Tintom9999

Geschrieben 16:13 Uhr (12. Aug. 2010)

Nach dem Abstieg empfehle ich euch einen Besuch im Spa des Fairmont Banff Springs Hotel. Das ist Entspannung pur.

Kommentieren

Senden

Gefällt mir 32

Tweet 56

Teilen



Mehr von Kanada entdecken. Reise planen auf www.meinkanada.com/Banff



Gutedel – der Wein

Die Experten streiten sich, wenn es um die älteste Kulturrebe der Welt geht. Der Gutedel, so lautet ihre über das südbadische Markgräflerland hinaus in Richtung Norden noch wenig bekannte Bezeichnung, stammt aus Palästina, behauptet die Mehrheit der Forscher. Der Anbau am Nil vor 5000 Jahren gelte als verbürgt. Stimmt nicht, kontert eine Gegenbewegung und nennt die Schweiz als Geburtsland. Dort werden rund 4000 Hektar der als Fendant oder Chasselas bezeichneten Rebsorte angebaut. Die Diskussion ficht Thomas Basler, Vorstand der Markgräfler Wein e.V., nicht an. Er freut sich vielmehr über eine Entwicklung des Gutedels „vom einfachen Zechwein zur südbadischen Spezialität“.

Diesen Aufstieg sieht auch Gerd Schindler vom Weingut Lämmlin-Schindler im



Spitze Winzer Gerd Schindler in Mauchen mit seinem Gutedel.

Schlienger Ortsteil Mauchen. Der 53-jährige Winzer hat 2010 beim „Gutedel Cup“ in Müllheim den ersten Platz in der Kategorie „Gutedel trocken International“ belegt. Die Siegerplakette hängt auf

dem Traditionsgut in einem mit vielen originellen Wein-Accessoires ausgestatteten Probierraum. Sein aktueller Jahrgang wird auch nebenan in der urgemütlichen badischen Gutsschänke „Krone“ zu Wurstsalat oder Kaninchenkeule eingegossen.

Moderaten Alkoholgehalt (10,5 bis 11,5 Vol.-%), geringe Säure und filigrane Struktur nennt Gerd Schindler als Vorteile des Gutedels. Der passt zur Forelle, zum Spargel oder auch nur „mit einem Stückle Brot zum Erquickern“.

INFOS Weingut Lämmlin-Schindler, Müllheimer Str. 4, 79418 Schliengen-Mauchen, Tel. 07635 440, www.laemmliin-schindler.de. Gutedel-Cup-Sieger 2011 in der Kategorie „QbA trocken“ wurde die Winzer EG Haltingen, Tel. 07621 62449, www.wg-haltingen.de mit Roter Gutedel (5,30 Euro). Zum Gutedeltag auf der Badischen Weinstraße laden 30 Winzerbetrieben am 2. Juni.

Die Kerne zur Kur

Für Karl Kellner in Badenweiler liegt im Wein nicht nur Wahrheit. Der Arzt für Sportmedizin, Naturheilverfahren und Balneologie spricht dem Getränk auch gesundheitsfördernde Kräfte zu. „In vino sanitas!“ lautet daher die Devise des Inhabers von „Kellner's Spa“ im gleichnamigen Hotel. Der 54-Jährige, der einige Jahre Radprofis bei der Tour de France ärztlich betreut hat, setzt bei seinen Thesen auf die Vinotherapie – natürlich mit der heimischen Gutedel-Traube. „Mit Gutedel kann man gestünder älter werden“, erklärt Kellner sein „medical Wellness“.

Ein Therapeuten-Team setzt die These mit verschiedenen Anwendungen um. Beispielsweise mit Traubenkern-Leberpackungen, die jeweils 20 Minuten lang aufgelegt werden,

mit Traubenkern-Öl-Massagen und, nach einem Kneipp'schen Guss, mit einer Gutedel-Maische-Abreibung, die der Erweiterung der Gefäße dient. Für die Anwendungen werden auch Traubenkernmehl und Trester verwendet. Zur inneren Stärkung gibt's bei der Kerne-Kur zwei

Gläschen Gutedel zum Abendessen. So gerüstet, wünscht der Doktor: „Bleiben Sie beerenstark und kerngesund!“

INFO Kellner's Spa, Wellness & Therapie im Hotel Kellner's, Hochwaldstr. 7, 79410 Badenweiler, Tel. 07632 7510, www.med-spa.de; Badenweiler Gutedel-Kur: www.badenweiler.de



Entspannend Eine Wohlfühl-Massage im Markgräflerland mit Traubenkern-Öl. FOTO: TOURISMUS MARKGRÄFLERLAND